

TIPPING POINTS - EIN WOCHENENDE VOLLER WORKSHOPS

# Für den Wandel müssen wir Vieles können

Im Herbst 2019 organisierten Menschen rund um »System Change not Climate Change« das erste »Tipping Points« in Graz, derzeit ist bereits das siebte in Planung. Laura war von Anfang an dabei, Jonas ist erst vor kurzen dazu gestoßen. Brigitte Kratzwald sprach für CONTRASTE mit den beiden aus dem Orga-Team.

**CONTRASTE:** Laura, was war die Idee hinter dem ersten Tipping Points (TP), warum habt ihr das gemacht?

**Laura:** Damals sind gerade die »Fridays for Future« groß rausgekommen und es gab eine große Zahl an Menschen, die sich neu politisch engagiert haben. Wir haben uns gedacht, einerseits ist es vielleicht schwierig, über den Sommer die Motivation aufrechtzuerhalten und da wäre es schön, im Herbst ein Event zu haben, wo man wieder zusammenkommen kann. Und zweitens brauchen diese vielen neuen Aktivist\*innen bestimmt einige Skills. Wir haben ein Programm mit ca. 20 Workshops auf die Beine gestellt und nicht nur bei den Fridays beworben, sondern auch bei anderen progressiven sozialen Bewegungen und konnten damit auch einen Vernetzungsraum neben den Workshops schaffen.

**Jonas, seit wann bist du im Team und was hat dich motiviert, mitzumachen?**

**Jonas:** Ich bin erst seit wenigen Wochen im Team, das ist die erste Ausgabe, die ich mit organisiere. Beim Tipping Points light im Februar habe ich als Helfer mitgemacht und ich war auch schon bei einem Teamtreffen dabei. Das Team ist sehr gemischt, es sind Leute aus verschiedenen sozialen Bewegungen dabei. Mir hat gefallen, dass die Menschen sehr schön miteinander umgehen, es auch darum geht, alle mit an Bord zu holen, dass jede\*r etwas beitragen kann und auch dabei unterstützt wird. Das schafft auch eine



▲ »Tipping Points light« im Amerlinghaus in Wien im Februar 2022

gute Atmosphäre für die Workshops, so dass die Referent\*innen sich voll auf ihre Tätigkeit konzentrieren können, weil sich gut um sie gekümmert wird. Da sind dann auch die Teilnehmer\*innen aktiv dabei und es kann ein sehr produktiver Austausch entstehen.

Außerdem finde ich, Methoden und Fähigkeiten vermitteln ist super wichtig für einen dezentralen und selbstorganisierten Wandel, da müssen viele Leute Vieles können, es müssen viele Leute gut sein darin, strategisch zu denken, sich um sich selbst zu kümmern, Allianzen zu schmieden, zusammenzuarbeiten, schlau zu kämpfen, dafür ist dieser Ansatz wichtig.

**Laura, was ist seit dem ersten TP passiert?**

**Laura:** Unser Ansatz war von Anfang an, nur wenig in Wien zu machen, weil sich in Wien ohnehin sehr viel konzentriert. Darum haben wir gedacht, wir machen es jedes Mal in einer anderen Stadt. Nach Graz hatten

wir für März 2020 ein TP in Salzburg geplant, da ist dann fünf Tage vorher der erste Lockdown gekommen. Wir haben dann spontan einiges online gemacht – inzwischen ist das so selbstverständlich, aber damals war das so ganz neu, und alle haben gemeint, online Workshops halten, das geht doch gar nicht! Wir haben ein reduziertes Programm gemacht, auch Austauschräume aufgemacht und das hat sehr den Puls der Zeit getroffen.

Im Frühjahr 2020, während des ersten Lockdowns haben wir eine Online-Workshopserie daraus gemacht, das hieß dann Tipping Times. Jede Woche war eine Workshop, dabei haben wir viel gelernt. Im Laufe des Jahres 2020 haben wir dann den Verein Humus gegründet, der jetzt der Hauptträger ist.

Im Herbst wollten wir den nächsten Anlauf in Salzburg machen, dann kam uns der nächste Lockdown dazwischen und wir mussten wieder auf online umstellen. Seither hat es sich eingespielt, dass zwei bis dreimal im



Foto: Humus.e.v.

Jahr ein TP stattfindet, entweder online oder offline. Die letzte große Veranstaltung in Präsenz konnten wir im November 2021 in Linz machen und zuletzt im Februar gab es das Tipping Points light, eine kurze kleine Ausgabe in Wien.

**Warum dieser Fokus auf Skills und nicht Inhalte? Und wie findet ihr die Workshopleiter\*innen dafür?**

**Laura:** Wir sehen Wissensweitergabe als einen wichtigen Beitrag zu strategischen und nachhaltigen politischen Bewegungen. Unsere Gegner\*innen haben viele Ressourcen und Skills. Daher ist es wichtig, dass wir unsere begrenzten Ressourcen und Zeit bestmöglich für die Transformation einsetzen können. Wir sehen Aktivismus nicht als Hobby, sondern als politisches Handwerkzeug, und das will gelernt sein.

Als Workshopleiter\*innen fragen wir Menschen, die schon lange selbst aktiv sind. Die Workshops sollen praxisnah

sein, Erfahrungen aus sozialen Bewegungen einbringen. Schön ist, dass wir immer wieder Leute motivieren können, Workshops zu entwickeln, die es vorher noch nicht gab. Manchmal bekommen wir auch Angebote und wenn es dazu passt, nehmen wir das an.

**Jetzt plant ihr gerade das nächste TP in Innsbruck, könnt ihr darüber etwas erzählen?**

**Jonas:** Das Schwerpunktthema wird »Direkte Aktion« sein. Es geht um die Idee, dass man selber handlungsfähig ist in der politischen Welt. Es ist nicht unsere einzige Möglichkeit zu demonstrieren und dann zu warten, ob sich etwas ändert, sondern selbst etwas zu ändern, die Vision für eine bessere Welt zumindest in Teilen jetzt schon erschaffen, darum soll es gehen. Stattdessen wird es in Innsbruck, vom 17. bis 19. Juni. Das Programmteam arbeitet gerade das Workshop-Programm aus.

**Laura:** Mir ist es wichtig, dass wir uns klar werden, welche unterschiedlichen Arten von Engagement und vielleicht eh schon ausüben und was es an Spielräumen gibt. Nicht an »die da oben« zu appellieren, sondern zu sagen: Gut, dann organisieren wir uns selbst. In der Klimagerechtigkeitsbewegung ist es zum Beispiel gerade ein wichtiges Thema, ob Sabotage eine legitime Protestform ist. Ich finde es auch interessant, sich das historisch anzuschauen, wo wurde das angewendet, mit welchem Erfolg.

An Innsbruck gefällt mir auch die geografische Lage, da können wir vielleicht auch Menschen aus Deutschland, Südtirol oder der Schweiz dazu bekommen.

**Danke für das Gespräch und viel Erfolg für das nächste Tipping Points!**

Links:  
humus.live,  
tippingpoints.life